



Rettet unseren Schwarzwälder Hochwald

Bürgerinitiative

„Gegen Windkraftanlagen im Wildpark und im Wald“

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

seit mehr als drei Jahren sind wir als Bürgerinitiative aktiv. Dies möchten wir zum Anlass nehmen, Ihnen für Ihre freundliche Unterstützung zu danken, sei es für die Teilnahme an der Einwohnerbefragung oder für die über 1250 Unterschriften gegen Windkraftanlagen im Wald. Auch ein großes Dankeschön für Ihre Beiträge, Anregungen und finanziellen Hilfen, die unsere Arbeit nach wie vor erleichtern.

Sie kennen die Position der Bürgerinitiative: Wir unterstützen einen Ausbau von Ökostrom mit Augenmaß. Wir lehnen es aber ab, diesen auf Kosten des Naturschutzes zu betreiben und Naturlandschaften wie den Hochwaldkamm durch Windindustrieanlagen zu zerstören.

Schimmelkopf und Wildpark werden Sondernutzungsflächen „Windkraft“

Die zur Windkraftnutzung notwendige Änderung des Flächennutzungsplans hat der Gemeinderat am 17.10.2013 mehrheitlich beschlossen. Obwohl rund 230 schriftliche Einwendungen (!) gegen die Ausweisung von Schimmelkopf und von Teilen des Wildparks als Sondernutzungsflächen „Windkraft“ dem Gemeinderat und dem Bürgermeister vorlagen, hat die Gemeinderatsmehrheit aus der CDU-Fraktion, dem Ex-FDP-Ratsmitglied (mittlerweile parteilos), der GAL und Teilen der SPD-Fraktion dem zugestimmt. Neben drei weiteren Ratsmitgliedern votierten die FWG-Mitglieder geschlossen dagegen. Allerdings will die Gemeindeverwaltung diesen Beschluss am 12.12.2013 vom Gemeinderat wiederholen lassen, da die Unterlagen für die Ratsmitglieder fehlerhaft waren und man einen Verfahrensfehler befürchtet.

Die geplanten Windräder haben jeweils eine Gesamthöhe von ca. 200 Metern. In dem ausgewiesenen Gebiet sind bis zu **14 Windkraftanlagen** möglich. Bereits im Dezember 2012 hat

Bürgermeister Hero nach einem mehrheitlichen Gemeinderatsbeschluss mit dem Windkraftinvestor juwi einen Vertrag über den Bau von vorerst 4 Windkraftanlagen geschlossen.

Zurzeit wird der Antrag von juwi auf Baugenehmigung vom *Landesamt für Umwelt- und Arbeitsschutz* (LUA) geprüft. Laut Bürgermeister Hero sollen bis Februar 2014 die umfangreichen Rodungsarbeiten am Schimmelkopf erfolgen, und noch im selben Jahr soll mit dem Bau der Windräder begonnen werden (SZ, 7.8.2013).

Gemeinderatsbeschluss:

Windräder statt Wasserschutzgebiet

Die geplanten Windkraftstandorte am Schimmelkopf befinden sich in dem Wasserschutzgebiet „Weiskirchen-Nord“ (Schutzzone II). Aus gutem Grund sind Wasserschutzgebiete Bereiche, in denen keine Windkraftanlagen errichtet werden dürfen. Durch Abtragung der Deckschichten für Trassen und für bis zu 20 m tiefe Fundamente werden intakte, gewachsene Bodenstrukturen zerstört, sodass eine ausreichende Filterfunktion für Wasser nicht mehr gewährleistet ist. Das heißt: Schadstoffe (z.B. Hydrauliköl von Windkraftanlagen oder von Baufahrzeugen) können ungehindert versickern und die Wasserqualität gefährden.

Inzwischen ist sich auch das saarländische Umweltministerium der schädlichen Auswirkungen der Windkraftanlagen bewusst. Daher hat es der Gemeinde Weiskirchen am 11.7.2013 mitgeteilt, dass in Wasserschutzgebieten der Schutzzone II, also auch in dem am Schimmelkopf, keine Windkraftanlagen gebaut werden dürfen.

Anstatt die fragwürdigen Windpark-Pläne aufzugeben, haben sich Bürgermeister und Gemeinderatsmehrheit wohl gedacht: Dann muss das Wasserschutzgebiet eben schnellstmöglich weg! Aufgrund des hohen Zeitdrucks wegen der möglichen Subventionskürzungen für den Ökostrom im nächsten Jahr war nicht ein-

Wussten Sie,

... dass sich Bürgermeister Hero selbst schon gegen Windräder in der Gemeinde Weiskirchen aus touristischen Gründen ausgesprochen hat (SZ 10.3.2003). 2003 hat er wie der Gemeinderat Windräder auf Privatgelände zwischen Rappweiler und Weierweiler abgelehnt. Die Gemeinde hätte ja hieran nichts verdient!

... dass kürzlich der Hermeskeiler Allgemein- arzt und Umweltmediziner Ortwin Zais nochmals ausdrücklich darauf hingewiesen hat, dass Windräder Infraschall, Vibrationen und Schlagschatten verursachen und so Einfluss auf die menschliche Gesundheit haben (Trierischer Volksfreund, 9.9.2013).

... dass Weiskirchen als Kneippkurort (seit 1998) schon längst „Kneippheilbad“ sein könnte, wenn man sich darum bemüht hätte. Alt-Bürgermeister Bernd Theobald hat bei Veranstaltungen der BI auf die zahlreichen Vorteile einer solchen Prädikatisierung hingewiesen.

... dass die Gemeinderatsmitglieder am 17.10.2013 mehrheitlich beschlossen haben, das avifaunistische Gutachten zum Schimmelkopf **nicht** ausgehändigt zu bekommen. Warum verzichten die meisten Ratsmitglieder auf für sie relevante Informationen? Was gibt es hier – insbesondere vor der Öffentlichkeit – zu verbergen?

mal Zeit für die übliche Vorberatung im Ausschuss und die Anhörung der Ortsräte. Der Gemeinderat wurde kurzfristig in den Sommerferien zusammenberufen und hat am 25.7.2013 beschlossen, beim Umweltministerium die Aufhebung des Wasserschutzgebiets „Weiskirchen-Nord“ zu beantragen.

Mit diesem Beschluss nimmt man in Kauf, dass die beiden Quellen „Obere Herberlochquelle“ und „Unter Herberlochquelle“ künftig nicht mehr für die Trinkwasserversorgung genutzt werden können. Die Nutzung dieser Quellen stellt aber aufgrund des natürlichen Gefälles eine kostengünstige und energiesparende Versorgungsmöglichkeit dar. Aus Sicht der Gebührenzahler und im Interesse eines verantwortlichen Umgangs mit Energie ist dieses Vorgehen völlig unverständlich. Gleichzeitig verzichtet man auf die Notwasserversorgung, die beide Quellen darstellen. Die Aufhebung des Wasserschutzgebiets „Weiskirchen-Nord“ zeigt leider wieder einmal, dass auf Biegen und Brechen gegen alle Vernunft die Interessen des Windkraftinvestors durchgesetzt werden sollen.

Achtung beim Thema „Wildpark“!

Der Gemeinderat hat seinerzeit mehrheitlich einen Beschluss gegen die Nutzung von Windkraftanlagen im Wildpark gefasst, der allerdings jederzeit gekippt werden kann. Warum?

Die Flächen im Wildpark sind nach wie vor im Landesentwicklungsplan (LEP) „Umwelt“ als Vorranggebiete für Windenergie ausgewiesen und wurden nach dem Beschluss des Gemeinderats vom 17.10.2013 nun auch in den Flächennutzungsplan der Gemeinde als Sonder-nutzungsflächen „Windkraft“ aufgenommen.

Was halten Sie davon, dass der Wildpark trotz 67,6 % Nein-Stimmen bei der Einwohnerbefragung zur Sonderbaufläche „Windenergie“ erklärt wird? Der Gemeinderat hätte hier auch anders handeln können, hätte er schon vor 17 Monaten den Antrag des Ortsrats Rappweiler-Zwalbach vom 13.6.2012 aufgegriffen und ein sog. Zielabweichungsverfahren eingeleitet. Auch wenn anders behauptet wird, sind Zielabweichungsverfahren laut Auskunft der Landesregierung nach wie vor möglich. Jetzt aber besteht weiterhin die Gefahr, dass die Flächen im Wildpark doch noch für Windräder genutzt werden.

Mopsfledermäuse im Hochwald

Nach Aussagen des Bürgermeisters der Verbandsgemeinde (VG) Kell am See, Werner Angsten, gibt es klare Hinweise darauf, dass die unabhängigen Untersuchungen des *Trierer Büros FÖA* zu den Ergebnissen kommen, dass es auch auf dem Hochwaldrücken, und zwar offenbar ganz in der Nähe der geplanten Windkraftstandorte *Teufelskopf* (Waldweiler) und

Fledermäuse – besonders schützenswert

Zu den verschiedenen nach dem Bundesnaturschutzgesetz (BNatScG) geschützten Fledermausarten, die es im Hochwald gibt, gehört u.a. auch die ortstreue Mopsfledermaus. Sie zählt aufgrund ihres seltenen Vorkommens zu einer streng geschützten Art. Eine gültige Richtlinie sieht vor, dass in einem Schutzradius von fünf Kilometern um eine Wochenstube, in dem die Weibchen ihre Jungtiere zur Welt bringen, keine Windräder gebaut werden dürfen. Und das hat seinen Grund: Fledermäuse werden durch Windkraftanlagen gefährdet, zum einen durch Kollisionen mit dem Rotor, zum anderen durch den starken Druckwechsel, der durch die Bewegung der Rotorflügel entsteht. Der zu große Druckunterschied kann zum Platzen der Lungen führen.

Schimmelkopf (Weiskirchen), eine Wochenstube der Mopsfledermaus gibt. Dieses Quartier befinde sich wahrscheinlich „in einigen Hundert Metern Entfernung zur saarländischen Grenze“ (Angsten im Trierischen Volksfreund, 5.8.2013). Bis die endgültigen Gutachten des von der VG Kell beauftragten Büros FÖA vorliegen, dauert es noch einige Monate.

Was macht der Gemeinderat in Weiskirchen: Er beschließt am 17.10.2013 mehrheitlich die Ausweisung von Sondernutzungsflächen „Windkraft“ am Schimmelkopf (und im Wildpark), obwohl dort Windkraftanlagen aufgrund der in der Nähe lebenden Mopsfledermaus nach geltender Gesetzeslage verboten sind. Nun drängt die Windkraft-Lobby natürlich darauf, dass die Vorgaben zum Schutz der seltenen Mopsfledermaus gelockert werden. Man darf gespannt sein, ob auch hier das Profitinteresse über den Naturschutz siegen wird.

40.000 Euro teures Artenschutzgutachten

Die Windkraftfirma *juwi* hat es sich etwas kosten lassen: 40.000 Euro für ein von ihr in Auftrag gegebenes länderübergreifendes Gutachten für das Gebiet um Schimmelkopf und Teufelskopf.

Die von *juwi* engagierten Gutachter behaupten, dass die streng geschützten Tierarten im Untersuchungsgebiet kein Hinderungsgrund für den geplanten Windpark auf dem Hochwaldkamm seien (SZ, 24.1.2013). Zu den vorkommenden zu schützenden Arten gehören u.a. Rotmilane, Wildkatzen, Waldkäuze und verschiedene Fledermausarten.

Wir haben uns von Anfang an gefragt: Wie groß mag das Interesse eines von einem Windkraft-Investor beauftragten und bezahlten Gutachter-Büros sein, die Quartiere einer streng geschützten Art zu entdecken? Wird ein Gutachten dieser Art zum Nachteil seines Auftraggebers ausfallen? Misstrauen war hier keineswegs unbegründet, sieht man, zu welchem bisherigen Ergebnis unabhängige Gutachter gekommen sind, die von der Verbandsgemeinde Kell beauftragt wurden (siehe Artikel „Mopsfledermäuse im Hochwald“).

Windkraftstandorte auf dem Hochwaldkamm sind ungeeignet

Dem Verbandsgemeinderat Kell wurden inzwischen Gutachten der zuständigen Fachbehörden vorgelegt, die das *Trierer Büro BGH Plan* ausgewertet hat. Danach gelten die möglichen Standorte auf dem Hochwaldrücken an der

Grenze zum Saarland aus Sicht des Natur- und Artenschutzes als ungeeignet für Windkraftanlagen. Bezüglich der möglichen Windkraftstandorte *Teufelskopf* und *Zerfer Wald* (an der Landstraße Weiskirchen-Trier, direkt an der Landesgrenze) wurden erhebliche Bedenken angebracht, vor allem wegen der dort vorkommenden Fledermäuse und Wildkatzen sowie der negativen Auswirkungen auf das Landschaftsbild. Nur unter einer Voraussetzung sieht das *BGH Plan* dennoch eine Möglichkeit, den Hochwaldkamm auf rheinland-pfälzischem Gebiet mit Windkraftanlagen zu bestücken: Wenn eine saarländische Gemeinde, gemeint ist wohl Weiskirchen, auf ihrer Seite Windräder bauen würde, könnte man unter Umständen auf rheinland-pfälzischem Gebiet nachziehen.

Windräder – kein Ausweg aus Weiskirchens Haushaltsmisere

Seit 2002, dem Jahr des Amtsantritts von Bürgermeister Hero, hat sich der Schuldenstand der Gemeinde von 5 Mio. Euro 2002 auf 28 Mio. Euro 2013 vervielfacht. Spätestens ab 2014 dürfte die Gemeinde Weiskirchen aufgrund der vorgeschriebenen „Schuldenbremse“ nicht mehr in der Lage sein, einen genehmigungsfähigen Haushalt einzureichen. Wie in der Haushaltsdebatte 2013 deutlich geworden ist, gelte dies ausdrücklich auch dann, wenn Windkrafteinnahmen am Schimmelkopf eingeplant werden. Damit würde nach den rechtlichen Bestimmungen die kommunale Selbstverwaltung in der Gemeinde Weiskirchen aufgehoben. Man darf fragen: Steht der Gemeinde in absehbarer Zeit die Auflösung bevor? Oder werden sich mehr Windkraftanlagen über Weiskirchen drehen – immerhin wären 14 Anlagen am Schimmelkopf möglich?



Schimmelkopf, 695 m über NN: Noch kann man hier nach einer Wanderung eine Rast in schöner Natur einlegen.

Wir alle zahlen den Preis für die Pachteinnahmen

Windkraftanlagen auf dem Hochwaldrücken zerstören das touristische Potenzial unserer Gemeinde (z.B. Kneippheilbad) und bedeuten einen Verlust der Attraktivität des Hochwalds als Wander- und Erholungsgebiet, abnehmende Übernachtungszahlen, Umsatzeinbußen in der Gastronomie und Arbeitsplatzverluste (z.B. in den Hochwaldkliniken). Im Übrigen wird auch die Attraktivität der Gemeinde als Wohnort gemindert, damit einhergehend sinken die Immobilien- und Grundstückspreise.

Belastung der Hochwaldkliniken

Im Juni 2010 kritisierten die Hochwaldkliniken Weiskirchen, dass über 30 % ihrer Patienten die damals geplanten Windräder und ihre Leuchtzeichen in einer Entfernung von 1350 m bis 2000 m betrachten müssten und dadurch der Erholungseffekt sehr leide. Aber auch der Abstand zum jetzt geplanten Windpark am Schimmelkopf liegt nur bei ca. 1870 m, wobei die Fernwirkung durch den höheren Standort als beim Wildpark und durch die Gesamthöhe der Anlagen von ca. 200 Metern noch drastischer sein wird.

Ja zur Energiewende, aber mit Vernunft!

Auf äußerst fragwürdige Standorte wie am bewaldeten Schimmelkopf und im Wildpark könnte verzichtet werden, ohne die Energiewende weg vom Atomstrom zu gefährden. Das ist inzwischen auch der Bundespolitik klar. So sieht ein Textentwurf für den Koalitionsvertrag von CDU und SPD vor, den Bau von Windkraftanlagen auf gute Standorte zu konzentrieren. Das heißt, dass der Ausbau mit Windparks im Binnenland (so auch im Saarland) niedriger ausfallen könnte als geplant (SZ, 9./10.11.2013). Bundesumweltminister Peter Altmaier erklärte bereits vor einem Jahr, dass der Bau von Windrädern auf ein „vernünftiges Maß“ zurückgeführt werden müsse – auch mit Rücksicht auf den Naturschutz (ZDF-Morgenmagazin, 17.9.2012).

Was die deutsche Einflussnahme etwa auf das Abschalten von französischen Kernkraftwerken betrifft, macht Helma Kuhn-Theis deutlich: „Es ist utopisch zu glauben, dass Deutschland in Frankreich Meiler abschalten kann“ (SZ, 19.3.2013). Auch die Weiskircher Windkraftbefürworter wissen also, dass mit der Errichtung von Windkraftanlagen im Hochwald nichts – rein gar nichts – zur Abschaltung des Atomkraftwerks Cattenom beigetragen wird.

Widerstand in den Nachbargemeinden

Mittlerweile haben sich auch in anderen Gemeinden des Hochwalds Bürgerinnen und Bürger zu Initiativen zusammengeschlossen, die sich gegen den ungezügelter Ausbau von Windkraftanlagen im Wald und in der Nähe ihrer Dörfer wenden.

Dazu gehört die Initiative „Windwahn“ in Sitzerath, wo man neben den bereits drei bestehenden Windrädern 9 neue Mega-Anlagen in den Wald und nahe der Bebauung (800–1000 m) aufstellen will (www.windwahn-sitzerath.de).

In Greimerath haben sich 150 Einwohner zur Bürgerinitiative „Pro Natur Hochwald“ zusammengefunden (www.pronatur-hochwald.de).

Verkehrte Welt: Stadtrat Merzig lehnt Windräder im Wald ab

Auf dem Gebiet der Kreisstadt Merzig und ihrer Stadtteile wird es keine Windkraftanlagen im Wald geben. Der Stadtrat Merzig bestätigte im März 2013 trotz heftigen Widerspruchs der Fraktion der Grünen noch einmal seinen Beschluss, keine Windräder in Waldgebieten zu errichten (SZ, 23.3.2013). Vom Merziger Stadtrat wurde überzeugend dargelegt, dass der Wald uneingeschränkt als Erholungsraum für Menschen und als Lebensraum für Tiere erhalten bleiben muss. Außerdem wurde auf die Funktion des Waldes als Klimaschützer hingewiesen: Der Wald selbst ist als natürlicher Sauerstoffherzeuger vor Ort völlig CO₂-neutral, billig und effizient sowie die erneuerbare Energie schlechthin.

Einladung zu unserer Jahreshauptversammlung 2013

Mittwoch, 4. Dezember 2013, 19.00 Uhr

Waldgasthof Wildpark, Wild- und Wanderpark Rappweiler-Zwalbach

V.i.S.d.P.: Edgar Hoff, Zwalbacher Str. 3, 66709 Rappweiler-Zwalbach • Norbert Mertes, Forsthausstr. 2, 66709 Weiskirchen • Josef Emmerich, Im Heidesfeld 22, 66709 Rappweiler-Zwalbach (25.11.2013)